

# 49. Solothurner Filmtage 2014

Ein Bericht von Dr. Urs Vokinger exklusiv für den FKC

Die [49. Solothurner Filmtage \(Trailer\)](#) konnten mit einem neuen Besucherrekord schliessen. Waren letztes Jahr 60'000 Eintritte zu zählen, so sind es dieses Jahr 65'000. Dass nächstes Jahr die Eintritte im Zusammenhang der fünfzigjährigen Feier der Solothurner Filmtage nochmals ansteigen werden, liegt wohl auf der Hand. Die Vermutung liegt nahe, dass an der 51. Solothurner Filmtage eine kleine Implosion der Besucherzahl zu erwarten ist.

Trotz der hohen Besucherzahl lief alles glatt: Keine langen Wartezeiten draussen in der Kälte und Eintrittskarten waren gut erhältlich. Der Grund dafür war wahrscheinlich, dass Filme teilweise in zwei Kinos als Parallelaufführung liefen. Die einzige Ausnahme war der Film „Der Goalie bin Ig“ (Der Tormann bin ich), der an der ersten Publikumsaufführung schon um 11h00 ausverkauft war.

Würde ich nach dem Themenkreis in diesem Jahr gefragt, so müsste ich aufgrund der gesehenen Filme mit „Beziehung und (körperliche) Liebe“ antworten. Vor allem hat mich der Umgang der jungen Regisseure/Innen mit der (körperlichen) Liebe sehr erstaunt. Irgendwie war eine gewisse Pragmatik zu verspüren und keine Dogmatik mehr (z.B. im Traumland erwidert die betrogene Ehefrau auf die nochmalige Frage der Scheidung des Ehemannes, dass sie wegen dieser Lappalie sicher nicht die Scheidung verlangt). In der käuflichen Liebe geht es um Ausnützung der Frauen und nicht darum, dass die käuflichen Liebe zu verteufeln ist.

Kurzum, der qualitative Stand der Filme war dieses Jahr gut bis sehr gut und hatte für alle Geschmäcker etwas Passendes zu bieten: vom klassischen Kinofilm (Nachtzug nach Lissabon), über die lockere aber gute Abendunterhaltung (Recycling Lily) bis zum gesellschaftlich kritischen Film (Traumland). Einzig „Achtung, Fertig, WK!“ ist bei mir sehr negativ aufgefallen und ist nach meiner Auffassung ein komplett missglücktes Filmwerk!

## Die Ehrungen der 49. Solothurner Filmtage

*Schweizer Fernsehfilmpreis (ehrt die Schauspieler/Innen)*

Barbara Terpoorten-Maurer – Weibliche Hauptrolle in «Der Bestatter»

Jonathan Loosli – Männliche Hauptrolle in «Dinu»

Florence Quartenoud – Weibliche Nebenrolle in «Port d'attache»

Leonardo Nigro – Männliche Nebenrolle in «Oro verde»

*Der PRIX DU PUBLIC 2014* geht an den Film [Neuland](#) von Anna Thommen.

*Der «Prix de Soleure 2014»* geht an den Film [L'escale](#) von Kaveh Bakthiari.

*Gewinner Nachwuchspreis SUISSIMAGE/SSA 2014:* [Wenn der Vorhang fällt](#) von Maurizio Staerke-Drux

Nominationen «Best Swiss Video Clip» wird erst am 27. März 2014 anlässlich der Eröffnung des m4music-Festivals in Lausanne verliehen wird

*Die Publikumspreise der SUISSIMAGE / SSA für den besten Trickfilm wurden 2014 an drei Werke vergeben. Sie gehen an:*

1. Preis: Marcel Barelli für «[Vigia](#)» (CHF 5'000.-)
2. Preis: Anete Melece für «[The Kiosk](#)» (CHF 3'000.-)
3. Preis: Gerd Gockell für «Patch» (CHF 2'000.-)

## Talents II, Kurzfilme

In „Talents“ werden Kurzfilme aus den Schulen gezeigt. Die Filme des Blocks II haben mich durchwegs überzeugt, und lässt mich auf gute Filmregisseure für die Zukunft hoffen.

### Er/Ich; Karin Bachmann

Er/Ich ist ein Dokumentarfilm über den jungen Erich (Er/Ich) Hess, der Mitglied der SVP ist (Schweizerische Volkspartei, rechter Flügel in der Parteienlandschaft der Schweiz). Die junge Filmregisseurin Karin Bachmann ist aus dem linken Spektrum und lebt in einer WG. Sie ist im (linken) Kulturzentrum Reithalle Berns aktiv tätig. Der sehr selbstsichere Erich führt Karin während einem Jahr auf eine Reise durch eine Gesellschaft, die fast die Grenze zum Rechtsextremismus überschreitet.



Obwohl der dauernd lachende Erich am Anfang die Einstellungen sehr beherrscht, geht der Film am Ende in eine Art von Zusammenarbeit der beiden Protagonisten über. Der Filmregisseurin gelingt es nicht Erich als den „bösen SVP’ler“ darzustellen, und Erich gelingt es nicht die Karin aus ihrem geprägten Linkslager-Denken herauszuzerren. Doch beide scheinen sich am Ende verstehen zu wollen: Karin besucht die Wohnung von Erich und Erich besucht die WG Karins. Es scheint, dass trotz der politischen Polarisierung der beiden, am Ende des Filmes eine Brücke der Kommunikation entstanden ist. *Eindrücklich! \*\*\*\**

### Rat de Marée; Geraldine Rod

Der dickbäuchige Daniel ist Leiter des Wachpersonals in einem Naturhistorischen Museum. Der sich immer wiederholende eintönige Tagesablauf frustriert ihn und entlädt sich bei seinen Untergebenen durch kleine Schnitzer. Zu Hause am Abend kämpft er mit etlichen Fallen gegen die Ratten, die sich scheinbar in seiner Wohnung zwischen den Wänden eingeknistet haben. Doch eines Tages klingelt eine mannsgrösse Ratte vor seiner Haustüre, die ihn von nun an auf Schritt und Tritt verfolgt.



*Zwei Welten vermischen sich, der reale Alltag und eine virtuelle mit der Ratte, die am Ende so ineinander fliessen, dass die eine Welt von der anderen Welt nicht mehr unterschieden werden kann. \*\*\**

## Letzte Spuren; Norbert Kottmann; Oliver Rogers

Der Dokumentarfilm berichtet in erzählerischer Form und mit Hilfe von schwarz-weiß Zeichnungen über Leichenfunde in Wohnungen und Häusern und die daraus entstehenden Reinigungsarbeiten. Direkt und ohne Umschweife wird berichtet, was die Auswirkungen sind, wenn ein Toter über Tage nicht bemerkt wird.

*Trotz den üblen Details bleibt der Film korrekt und respektvoll gegenüber den Toten. \*\*\*\**



## +1; Maxime Katari

Der Student Jamal flaniert durch die Strassen von Paris. Bei einem Metroausgang entdeckt er eine junge Frau, die ihm es sofort angetan hat. Er verfolgt sie durch die Strassen Paris'. Die junge Frau scheint die Verfolgung zu bemerken und spielt das Spiel der Verfolgung mit, bis endlich beide in einer Metrostation zusammentreffen.

*Ein etwas verträumter und unrealistischer Film. \*\**



## Trickfilme

Der Leser meiner Solothurner Berichte wird sich vielleicht fragen, ob es nicht einmal eine alternative für den jährlich besuchten Trickfilmblock geben würde. Sicher, diese würde es geben, aber ich persönlich würde ihn sehr missen. Ich mag Trickfilme, und sie geben mir auch einen Einblick, was die Trickfilmemacher gerade bedrückt und wohin die Entwicklung der Themen und Technik gehen soll.

Die Trickfilme in diesem Jahr haben mich sehr überzeugt. Es gab Fröhliches, Mystisches, Originelles und technisch Interessantes zu sehen.

Fröhlich war der Film „**The Kiosk**“ von Anete Melece. Die Welt der Kioskfrau besteht aus ihrem Kiosk, den Kunden und den Reisekatalogen, die ihr den Stoff für Träumereien liefern. Verwirklichen kann sie die Träume erst, als sie mit dem Kioskhäuschen auf Reisen geht. Mit „**IOA**“ von Gebriel Möhring wird das triste Leben einer Vokalmaschine auf originelle Art gezeigt. In „**Vigia**“ setzt Marcel Barelli eine frei erfundene Geschichte seines Grossvaters um. Eine Biene,



die genug hat von den Pestiziden, Lärm und Gestank im Tal hat, zieht in die Berge um. Mit diesem Trickfilm haben sich zwei ergänzende Macher getroffen: Grossvater als Drehbuchautor und Enkel als Regisseur! Zlotàn Horvàth ist dieses Jahr mit dem Trickfilm „**Chamane Bazar**“ dabei. Sein

Film zeigt einen Chamane-Meister, der sein Zelt verlässt um sich in der Stadt mit den Frauen zu vergnügen. Zuvor verbietet er seinem Lehrling das Zelt zu betreten. Der Lehrling missachtet das Verbot und stellt damit ein heilloses Chaos im Zelt her.



„Patch“ von Gerd Gockell ist eher ein technischer Trickfilm, der mit verschiedenen farbigen Kacheln lebendige Szenen pixelartig an einer Wand zusammensetzt. Mit „Ping Pong“ hat Rafael Sommerhalder einen sehr originellen und äusserst kurzen Film von wenigen Sekunden gedreht: Zwei Schaufeln volle Pin Pong Bälle fallen auf den Boden und nach dem Aufprall bilden die aufsteigenden Bälle das Wort Ping Pong.



Mysteriös war der Film von Marina Rosset „La Fille aux Feuilles“. Ein Mädchen im Wald macht Liebe mit den Bäumen. Als sie einmal Liebe im Wald mit einem Mann macht, protestieren die Bäume und zwingen das Paar den Wald zu verlassen. In „Plug & Play“ von Michael Frei geht es um lebendige (elektrische) Stecker, die ihre Zeit mit eigenem Tun verbringen, während ein menschliches Paar darüber streitet, ob nun der Knopf gedrückt werden soll oder nicht. Der Trickfilm „Hope“ von Lorenz Wunderli führt den Zuschauer auf eine traumartige Reise eines im Koma liegenden Kindes.



Geschichten wurden im Trickfilmblock dieses Jahres auch erzählt. Mit „Grandpère“ von Kathrin Hürlimann wurde der Fall von Fritz Hürlimann wieder in Erinnerung gerufen, der Ende der 60iger Jahren die Telefonzentrale in Hottigen in Brand gesetzt hat, weil er vom Arbeitgeber andauernd gemobbt wurde. „Hasta Santiago“ von Mauro Carraro berichtet über Mapos Wanderung auf dem Pilgerweg nach Santiago

und seinen Begegnungen und Erlebnissen.

## Spielfilme

[Traumland](#); Petra Volpe

Traumland ist ein Spielfilm über die 18 jährige Bulgarin Mia, die sich in Zürich prostituiert. Sie ist auch der Drehpunkt vierer unabhängigen Lebensgeschichten am 24. Dezember. Einer älteren verwitweten und verbitterten Frau, die Weihnachten mit einem Bekannten feiern möchte, einem Ehemann, bei dem die Frau auf seine Untreue stösst, einem geschiedenen einsamen Mann, der Weihnachten mit Mia feiern möchte, und einer Sozialhelferin, die auf dem Strich den Frauen zu Rat beisteht. Bei allen wird Weihnachten zu einem Trauerspiel, und die grösste Verliererin ist Mia, die statt ihr Kind über die Feiertage in Bulgarien besuchen kann, komplett gedemütigt wird und ausserhalb der Stadt auf einer Bank erfriert.



Ein sehr sehenswerter Film. Der Zuschauer erfährt erst langsam, dass die anfangs losen Geschichten im Zusammenhang stehen.

*Der Film erzählt über unerfüllten Sex und Liebe der einzelnen Figuren, und dass ihr Frust auf den Schultern der Mia ausgetragen wird, dieser Mia, die eigentlich nur ausgebeutet wird und am Ende daran stirbt. \*\*\*\**



[Tempo Girl](#), Dominik Locher

Die junge Dominique ist eine erfolglose Schriftstellerin in Berlin. Mit ihrem türkischen Freund Deniz fährt sie ins Wallis in der Schweiz, um in einem abgeschiedenen Dorf bei einer Tankstelle einen weiteren Versuch als Schriftstellerin zu wagen. Eine turbulente Zeit mit Deniz und den Dorfbewohnern beginnt, die nicht nur Lust, Liebe und Freude bringt, aber für Dominique den Stoff für einen guten Roman liefert.



*Tempo Girl* ist ein Erstlingswerk von Dominik Locher. Der Film ist mit seiner linearen Geschichte unterhaltend und widerspiegelt wahrscheinlich die Sorglosigkeit des jungen Regisseurs. \*\*\*

[Nachtzug nach Lissabon](#), Bille August

Dem Berner Lateinlehrer Raimund Gregorius fällt eines Tages ein Buch des portugiesischen Dichters Amadeu de Prado von einer Selbstmordgefährdeten in die Hand. Beim Lesen de Prados Gedichte entschliesst er sich spontan den Dichter in Lissabon zu treffen. Amadeu de Prado war junger Arzt in Lissabon und verstarb vor kurz vor der Nelkenrevolution des Landes. Auf seiner Suche nach der Lebensgeschichte de Prados taucht Gregorius immer tiefer in eine turbulente Vergangenheit des verstorbenen Dichters und seiner nächsten Umgebung, die von Revolution, Freundschaft und Liebe geprägt war. Kurz nachdem Amadeus Geliebte Estafania seinen Antrag ausgeschlagen hat, stirbt er.



Ein sehr schöner Film, der fast zwei Stunden dauert. Er ist sehr professionell gedreht und in der Umsetzung steht er dem alten guten Kino sehr nahe. Etwas langatmig wirken die stets eingeflochtenen Zitate aus dem Buch de Prados (ist übrigens eine fiktive Figur; d.h. den Dichter hat es nie gegeben).

*Sicher ein Meisterwerk nach alter Manier und daher sehenswert. \*\*\*\**

Milky Way; Cyril Bron, Joseph Incardona

Fredo, Paul und Nadia teilen sich eine Wohnung in La-Chaux-de-Fonds. Alle drei leben am Rand der Gesellschaft. Der etwas ältere Fredo ist Sozialbezüger und lebt von seiner Frau getrennt; der dreissigjährige Paul arbeitet in einer Uhrenfabrik am Fliessband wie die junge Nadia, die sich aber noch heimlich



prostituiert um ihr Einkommen aufzubessern. Fredo und Paul machen sich Gedanken wie sie zu mehr Geld kommen. Da bietet sich in der Gegend die Möglichkeit an, bei illegalen Wetten auf Schneckenrennen zu setzen und dadurch einige tausend Franken zu verdienen. Am Ende dieser Veranstaltung kommt es aber zu einer Schiesserei. Alle drei flüchten aus La Chaux-de-Fonds.

*Sehr gelungener Roadmovie mit viel Humor und Originalität. Der Film haucht dem ruhigen und etwas farblosen Städtchen im Schweizer Uhren-Jura ein farbiges Leben ein. \*\*\*\**

Achtung, Fertig, WK! Oliver Rihs

Der Kommandant Reiker verspricht seiner schwangeren Tochter Anna und ihrem Freund Alex sein Zweithaus für einige Monate, um eine Wohnungsnotlage zu überbrücken. Die Bedingung ist, dass Annas Freund Alex einen militärischen Wiederholungskurs (WK) unter seiner Führung durchstehen muss. Eine harte Bedingung für den scheinbaren dienstuntauglichen Mann und Yogalehrer.



Der Anna und dem ungeborenen Kind zu liebe willigt Alex aber ein. Nicht nur Alex, auch Reiker hat sein Problem: Ihm droht aus Spargründen der Regierung die Auflösung seines Bataillons. Über die Auflösung soll jedoch nach der Extremübung „Edelweiss“ entschieden werden, je nach dem, wie seine Soldaten sie bestanden haben. Dank Alex taktischem und psychologischen Vorgehen und mit Hilfe der attraktiven jungen Küchenchefin des Bataillons, kann die Übung erfolgreich bestanden werden.

Vor zehn Jahren kam „Achtung, Fertig, Charlie!“ vom gleichen Regisseur ins Kino, ein ähnlicher Film über die Armee aber basierend auf der Rekrutenschule. Mit 600'000 Eintritten ist er bis jetzt der zweit meistbesuchte Schweizer Kinofilm. Das Thema Sex wurde bei diesem Kassenschlager bis an die Grenze ausgereizt. Jetzt bei „Achtung, Fertig, WK!“ wurde der Bogen aber überspannt. Fast keine Einstellung ohne sexuell schlüpfrigem Beigeschmack; es ist einfach zu viel! Im Film gibt es zwar einige Ansätze, wo über die echten Probleme der Familienväter im WK und den alleingelassenen Frauen zu Hause angesprochen wird, der Regisseur hat aber diese Ansätze nur sehr oberflächlich behandelt und daher nicht beim Schopf gepackt. Hätte er diese Probleme ausgelotet und mit viel Witz und Humor auf die Leinwand gebracht, so hätte er wahrscheinlich einen ähnlichen Kassenschlager ins Kino gebracht wie der von „Achtung, Fertig, Charlie!“

*Kurz, der Film wirkt echt plump und ist eine Enttäuschung. \**

### Recycling Lily; Pierre Monnard

Recycling Lily ist ein Film über eine rosarote Welt, die nicht nur durch die übertönten Pastellfarben, sondern auch durch die Geschichte und Leute gezeichnet ist. Hansjörg die Hauptfigur, der etwa in den Ende dreissiger ist und immer noch bei der Mutter lebt, ist Müllinspektor. Dank ihm wird die Stadt so sauber gehalten, dass dem Stadtpräsident einen Preis für Sauberkeit verliehen wird. Es gibt aber eine Abfallsünderin, die kleine Emma, die Tochter der attraktiven Lily der Schnellimbissbude. Hansjörg ist Lilys heimlicher Verehrer. Als er herausfindet, dass Emma den Abfall unrechtmässig entsorgt, kommt er in einen Interessenskonflikt. Seine Situation eskaliert noch weiter als ihm Emma gesteht, dass ihre Mutter eine Messi ist und sie, die Emma, eigentlich nur zwischendurch den Abfallberg aus Platzgründen in der Wohnung entsorgt. Somit ist der Bogen für eine heitere Geschichte und einen abendfüllenden Film gespannt.



*Der Film hat eine gewisse Kohärenz in der Geschichte, in der Darstellung und in den stark verzerrten Farben, und macht den Film daher zu einem abgerundeten Werk für eine gute Unterhaltung. Wenn er geschickt in andere Sprachen übersetzt wird, so wird der Film sicher eine gute Satire über die schweizerische Sauberkeit. \*\*\**

### Lovely Louise; Bettina Oberli

Der Mitte fünfzigjährig André ist ledig und immer noch unter der Knute seiner Mutter. Als Taxifahrer verdient er sein Geld und die Freizeit, sofern seine achtzigjährige Mutter ihn nicht braucht, verbringt er mit seinem Hobby dem Modellflugbau. Diese scheinbare Ruhe wird abrupt durch das Auftauchen des Amerikaner Bills gestört. Bill behauptet Andrés Bruder zu sein. Andrés Mutter verbrachte anfangs der sechziger Jahre als erfolglose Filmschauspielerin eine kurze Zeit in Amerika. In dieser Zeit gebar sie tatsächlich Bill als uneheliches Kind und überliess ihn dem Vater, als sie schwanger mit André in die Schweiz zurückkehrte. Die kurze turbulente Zeit mit dem Eindringling Bill ermöglicht André endlich sich von der Mutter zu lösen und eine Beziehung mit der Frau der Würstchenbude auf dem Modellflugzeugplatz zu beginnen.



*Ein sehr guter Film und auch eine gute Studie über Eltern (in diesem Fall die Mutter), die ihre Kinder (in diesem Fall den Sohn André) nicht loslassen können. \*\*\*\**

## Dokumentarfilme

[Mon Père, la Révolution et Moi](#); Ufuk Emiroglu

Ein Dokumentarfilm über die Vergangenheit und Gegenwart der türkischen Familie Emiroglu. In den siebziger Jahren engagiert sich der Vater der Familie aktiv in der Revolution der Türkei, die dann 1980 zum Militärputsch führte. Nach der Geburt der Tochter Ufuk (was auf Deutsch „Horizont“ bedeutet) flüchtete die Familie über Paris in die Schweiz. Der Vater, ein Idealist und Träumer, der kaum die Realität akzeptieren



kann, führt den Kampf für seine Ideale weiter, vernachlässigt die Familie und rutscht ins kriminelle Milieu. Er wird als Geldfälscher verhaftet und muss vier Jahre ins Gefängnis. Nach der Entlassung führt er sein Träumer-Leben weiter, was zum Bruch der Ehe führt. Die revolutionären Gedanken des Vaters haben die Kindheit Ufuks beeinflusst und sich negative auf ihr Erwachsenenleben ausgewirkt. Die erwachsene Ufuk geht auf Identitätssuche und besucht verschiedene Gruppen, die ein alternatives Leben führen. Scheidung der Eltern und die rastlose Identitätssuche führt zum nervlichen Zusammenbruch Ufuks.

*Ein sehr lebendiger Dokumentarfilm, ohne Verschönerungen. Offen und ehrlich spricht der Vater über seine Vergangenheit und Lebensansichten. Der Zuschauer erhält einen tiefen Einblick in ein Familiendrama. Sehr sehenswert \*\*\*\**